

Stadtverband Musik und Gesang Schwäbisch Gmünd



Programm mit Flair und kritischen Worten

Der Gmünder OB Richard Arnold nutzte den Neujahrsempfang des Stadtverbands Musik und Gesang auch für Botschaften und Appelle in einer Zeit mit schönen Momenten und vielen Herausforderungen

VON GEROLD BAUER

SCHWÄBISCH GMÜND. Nicht nur der Liederkranz Weiler und die Gruppe „Stimmkultur“ bewegten sich in der Welt der Musicals. Das eingespielte Duo beim Neujahrsempfang – Ramona Kunz-Glass als Vorsitzende des Stadtverbands Musik und Gesang sowie der Gmünder Oberbürgermeister – hatten durchaus Anklänge an „Die Schöne und das Biest“.

Denn Ramona Kunz-Glass führte mit viel Charme durch den Abend und lieferte reichlich Hintergrundinformationen zu jenen Vereinen und Gruppen, die das Programm auf der Bühne gestalteten und ein zum Teil märchenhaftes Flair in den Stadtgarten zauberten, wo nicht nur alle Stühle besetzt waren, sondern manche noch auf den Treppenstufen saßen oder stehend das Programm verfolgten. Sie würdigte in diesem Rahmen die außergewöhnlichen Leistungen und das große Engagement der Mitgliedsvereine des Stadtverbands.

Um nicht missverstanden zu werden: Auch Oberbürgermeister Richard Arnolds Rede war über weite Teile geprägt von der Freude, dass es im Jahr 2024 wieder ein wunderbares Miteinander der Stadtgemeinschaft bei sehr vielen tollen Veranstaltungen geben wird. Aber er hatte auch Passagen, in denen er eher das „Biest“ war und unverhohlen kritische Töne anschlug. Zum Beispiel in Richtung Aalen. Diesbezüglich machte er nämlich keinen Hehl daraus, dass er die Aktivitäten des dortigen Oberbürgermeisters Brütting in Sachen Klinik alles andere als gut heiße. „Mit der Gesundheit spielt man keine kommunalpolitischen Strategiespielchen!“, sagte er und bekam dafür, wie oft in seiner Ansprache, donnernden Beifall des Publikums.

Leider habe er den Eindruck, dass es mittlerweile so sei wie in Jürgen von der Lippe's Lied „Guten Morgen liebe Sorgen, seid ihr auch schon alles da?“. Die politische Lage in der Welt und das soziale Miteinander in Deutschland sei spürbar rauer und unsicherer geworden. Als Politiker müsse man daher mehr auf die Ängste und Probleme der Bürgerinnen und Bürger hören. Anliegen der hier lebenden Menschen müssten an erster Stelle stehen, „bevor wir uns in vielerlei Projekten in der Welt verzetteln.“ Es sei auch eine noch nie dagewesene Situation, dass Millionen von Menschen in Deutschland nicht arbeiten dürfen oder wollen, obwohl allenthalben über Mangel an Fachkräften geklagt werde.

Kommunen sollten dringend mehr Handlungsspielraum erhalten und weniger von einer überbordenden Bürokratie ausgebremst werden, so Arnold. „Erinnern wir uns daran, dass uns unser Wohlstand in Deutschland und Baden-Württemberg noch nie in den Schoss gefallen ist. Es war schon immer unser Fleiß und unser Ideenreichtum, der uns gerade hier im Südwesten der Republik zum wirtschaftlichen Motor des Landes gemacht hat. Wer wenig Schätze im Boden hat, braucht davon umso mehr im Köpfchen“, spielte Arnold auf die Gmünder Pläne an, ein Gewerbegebiet Aspen für zukunftssträchtige Technologien und Branchen zu erschließen.

Die Pisa-Studie, so Arnold, mache deutlich, dass es einen großen Nachholbedarf gebe. Dass die Deutschkenntnisse von rund 20 Prozent der Schülerinnen und Schüler ungenügend seien, zwingt zum Gegensteuern. Deshalb stehe bei den Investitionen der Stadt Gmünd trotz knapper Kasse Bildung weiterhin ganz oben. Weil Geld aber nicht alles sei, werde er jede Möglich-



Die „Stimmbänd“ aus Straßdorf besang unter anderen den kleinen grünen Kaktus.

Fotos: gbr



Moderatorin Ramona Kunz-Glass und OB Arnold gratulierten Lisa Elser zum 95.

keit nutzen, um bei der Bevölkerung für mehr Bildung zu werben. Dass es in Schwäbisch Gmünd neben der Musikschule und der Jugendkunstschule nun auch noch eine Theaterschule gebe, sei wertvoll.

Im Hinblick auf das „Superwahljahr“ 2024 brach Richard Arnold angesichts von 75 Jahren Grundgesetz und 35 Jahren „Friedliche Revolution in der DDR“ eine Lanze für die Demokratie und plädierte weiterhin für eine Politik, die von Versöhnung und Frieden als zentralem Antrieb geprägt werde.

Sehr lang war Arnolds Liste der vielen Ereignisse, die das gerade begonnene Jahr für Schwäbisch Gmünd bringen werde. Zum Beispiel feiere der Stadtgarten in der



Der Liederkranz Weiler und das Ensemble „Stimmkultur“ werden beide geleitet von Kathrin Bechstein. Miteinander inszenierten sie Ausschnitte aus „The Greatest Showman“.

heutigen Form sein 40-jähriges Bestehen und vor 50 Jahren sei die AG Gmünder Fasnet gegründet worden. „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“, zitierte, der Gmünder Oberbürgermeister den Religionsphilosophen Martin Buber. Das habe man in Gmünd bei den beiden Gartenschauen erlebt. „Es waren ja nicht nur die Parks, die Uferpromenaden, die Gärten und die vielen Ecken in der Stadt, die in neuem Glanz erstrahlten, sondern vor allem unsere Gemeinschaft, unser Miteinander und unser Zusammenhalt in der Stadt, die zur Blüte erwachsen ist.“ Deshalb sei es ihm so wichtig, im nächsten Jahr unter dem Motto „Rendezvous in Schwäbisch Gmünd“ diesen Geist, der dabei durch die Stadt wehte,

wieder aufleben zu lassen. Das Jahr 2024 stehe damit ganz im Zeichen des Mottos „Wir sind Gmünd“ – und er freue sich daher auf viele Höhepunkte im prall gefüllten Veranstaltungskalender.

Arnolds Dank galt den vielen engagierten Menschen in Gmünd – und nicht zuletzt natürlich jenen, die den Neujahrsempfang gestaltet haben. Dies waren die Stadtkapelle Schwäbisch Gmünd mit Dirigent Christian Wolf, der Chor „Stimmbänd“ mit Leiter Harald Elser, die „Ballt Foster Academy“ (Leitung: Elena Pavlova-Haralampieva), der Liederkranz Weiler und das Ensemble „Stimmkultur“ (Kathrin Bechstein) sowie Tänzerinnen der Sabine-Widmann-Studios (Leitung Lizz Duddy).